



pld – Pressedienst der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Herausgegeben vom
Amt für Kommunikation
Rathaus - Marktplatz 2

Postfach 101120
40002 Düsseldorf

Telefon: +49. 211/ 89-93131
Fax: +49. 211/ 89-94179

presse@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/presse
www.facebook.com/duesseldorf
www.twitter.com/duesseldorf

Redaktionsteam:

bla - Manfred Blasczyk - 93132
bu - Michael Buch - 93134
fe - Natalia Fedossenka - 93131
fri - Michael Frisch - 93115
mun - Angela Munkert - 97018
pau - Volker Paulat - 93101
arz - Dieter Schwarz - 93138

Gemeinsamer Presstext von Landgericht und Landeshauptstadt Düsseldorf

Tag des Kriminalitätsoffers: Opferschutz bis ins Gericht

531 Menschen haben im vergangenen Jahr die Unterstützung der Zeugenbetreuung bei Gericht in Anspruch genommen

Zeugenberatung und -betreuung stehen im Fokus des diesjährigen Tag des Kriminalitätsoffers in Düsseldorf. Er ist am 21. März begangen worden. Die Zahlen sprechen für sich: 531 Menschen sind im vergangenen Jahr durch die Zeugenbetreuung bei Land- und Amtsgericht unterstützt worden – davon waren 212 direkte Opfer einer Straftat. Zudem gab es 1.374 telefonische und E-Mail-Kontakte. So lag es für die Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf (KPR) nahe, den Tag des Kriminalitätsoffers diesem Thema zu widmen. Im Foyer des Gerichtes gab es eine Informationsveranstaltung zu dem Thema.

"Die Beratung und Betreuung von Opfern im Kontext eines gerichtlichen Verfahrens ist ein wichtiger Bestandteil des Opferschutzes in Düsseldorf", erklärte der Vorsitzende des KPR, Ordnungsdezernent Dr. Stephan Keller. Der Landgerichtspräsident, Dr. Bernd Scheiff, hatte das Foyer des Amts- und Landgerichtes für die Veranstaltung zum Tag des Kriminalitätsoffers zur Verfügung gestellt. "Opfern von Straftaten ihre Ängste vor dem Gericht und einem Gerichtsverfahren zu nehmen, ist mir ein wichtiges Anliegen. Deshalb habe ich zu der Veranstaltung in unser Gerichtsgebäude eingeladen", sagte der Landgerichtspräsident.

Vor Ort standen die Beratungsstellen, die sich mit dem Thema "Opferschutz" beschäftigen, als Ansprechpartner zur Verfügung. Beim Land- und Amtsgericht gibt es die psychosoziale Prozessbegleitung von Zeugen in Strafverfahren bereits seit 1997. Auf Initiative des Arbeitskreises gegen



- 2 -

sexualisierte Gewalt und der Frauenberatungsstelle Düsseldorf e.V. ist damals die Stelle einer Diplom-Sozialpädagogin und Fachberaterin für Psychotraumatologie eingerichtet worden. Seither haben pro Jahr zwischen 500 und 600 Menschen die Prozessbegleitung persönlich in Anspruch genommen. Dazu kommen doppelt so viele Kontakte per Telefon und E-Mail. Das Angebot richtet sich an alle Zeugen und ihre Begleiter, die im Düsseldorfer Land- und Amtsgericht ein Verfahren haben und Unterstützung benötigen. Das Angebot an sie setzt sich aus Zeugenservice und Prozessbegleitung zusammen.

Ein Beispiel: Frau K. ist an ihrem Arbeitsplatz Opfer eines bewaffneten Banküberfalls geworden. Sie saß am Kassenschalter und wurde von dem Räuber mit vorgehaltener Waffe gezwungen, Geld herauszugeben. Fünf Monate nach der Tat erhält sie vom Landgericht Düsseldorf eine Ladung als Zeugin. Parallel wird ihr ein Infoblatt zur Zeugenberatung übersandt.

Nach Erkenntnissen der Fachgruppe Opferschutz im KPR ist besonders die Situation vor Gericht für Opfer, die als Zeugen vernommen werden, beängstigend und belastend. Ist es schon für weitestgehend unbeteiligte Zeugen eine unangenehme Situation sich in einem Gerichtssaal den Fragen von Richter, Staatsanwalt und Verteidigung zu stellen, ist diese Situation für Opfer in der Regel noch viel schwieriger. Sie erleben durch die Befragung erneut die Tat und sitzen dem Täter von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Jemanden zu haben, der vorab das gerichtliche Verfahren erläutert, den Gerichtssaal zeigt und auch bei der Vernehmung neben einem sitzt, ist dann eine unschätzbare wertvolle Stütze.

Im Zuge des Zeugenservices wird Frau K. im Vorfeld bei organisatorischen Fragen wie etwa zur Anreise, Zeugenentschädigung oder zur möglichen Kinderbetreuung beraten. Der Verfahrensablauf wird ihr im Vorfeld erläutert. Wenn Zeugen, wie Frau K., durch das bevorstehende Verfahren besonders belastet sind, können sie auf die psychosoziale Prozessbegleitung zurückgreifen. Sie umfasst je nach Zeitpunkt der Kontaktauf-



- 3 -

nahme und Bedarf, ein Erstgespräch, Hilfe bei der Prozessvorbereitung, Begleitung am Verhandlungstag, eine Nachbesprechung nach der Verhandlung und gegebenenfalls die Vermittlung weiterführender Hilfen.

Vier Vorträge am Tag des Kriminalitätsopters beleuchteten die vielfältigen Belastungen von Opfern aus verschiedenen Blickwinkeln. Dr. med. Britta Gahr, Fachärztin für Rechtsmedizin referierte über "Rechtsmedizinische Gewaltopferversorgung und vertrauliche Spurensicherung", Rechtsanwältin Astrid Raimann stellte Einzelheiten zum "Opferschutz im Strafverfahren aus anwaltlicher Sicht" vor. Demgegenüber beleuchtete Dirk Kruse, Richter am Amtsgericht, den "Opferschutz im Strafverfahren aus richterlicher Sicht". Und schließlich ging Stefanie Maurer, Diplom-Sozialpädagogin, auf die "Psychosoziale Prozessbegleitung am Düsseldorfer Land- und Amtsgericht" ein. Alle vier stießen dabei auf ein fachkundiges Publikum, das auch das Angebot, den Zeugenschutzraum im Gericht zu besichtigen dankbar annahm.

Hintergrund: Tag des Kriminalitätsopters

Der "Tag des Kriminalitätsopters" wurde erstmals in Schweden begangen. Ursprünglich wurde der 22. Februar als Tag der Mahnung eingeführt. Die Idee des Tages wurde vom Weißen Ring aufgegriffen. Seit 1992 wird in Deutschland am 22. März der Kriminalitätsopters gedacht. "An diesem Tag wird immer wieder daran erinnert, dass jeder Mensch jederzeit Opfer einer Straftat werden kann. Damit verknüpft sind umfangreiche Hinweise auf die Unterstützungsangebote der Hilfeeinrichtungen", betonte Ordnungsdezernent Dr. Stephan Keller.

Düsseldorfer Teilnehmer beim Tag des Kriminalitätsopters

Polizei/Opferschutz, Pro Mädchen, Rechtsmedizin, Frauenberatungsstelle, Zeugenbetreuung, Ambulanter Sozialer Dienst, Caritas, Ambulanz für Gewaltopfer, Weißer Ring, Subvenio, Jugendamt, Kinderschutzambulanz, Landschaftsverband Rheinland, Gewalt in Familien, Notfallseelsorge (evangelisch), Frauenhaus und Diakonie. (pau)